



1. Pongours / Ant. Heine / g. Buchb. und s. an St.
J. Graf Heinrich Ernst zu Polzig zu Ism
Jahr 1736. III.
2. Joh. Kloster Berg'sche Convents Bisth. Carmen auf
Joh. St. Feldspradig's Chr. Theoph. Manly
absterben, 1741. Bisth. Carmen auf St. Samuel Lobrecht
3. Immanuël, p. d. l. m. procurator des Klosters.
1742.
4. Dr. praeceptor des Bisth. Carmen,
auf St. Sam. Lobrecht Immanuël,
1742.
5. Columnorum Bisth. Carmen
auf St. Sam. Lobrecht Immanuël, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bisth. Carmen auf St.
Leop. Franz Friedrich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bisth. Carmen
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu
Duffin Daulfeld 1745
8. v. Vogelrang / J. v. d. Wilhelm. / Bisth. Carmen
auf der Halberstädt'schen Regierung; presb.
Seiten Montz phil. Carl. von Vogelrang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chr. / Bisth. Carmen
auf der Halberstädt'schen Regierung;
Präsidenten Mor. phil. Carl von Vogelrang
1749

Der
Hochgebohrnen Gräfin und Frau,
F R A U
Luise Christiane,

des Heil. Röm. Reichs Gräfin
zu Stolberg,
Königstein, Rochefort, Wernigerode und Hohnstein,
Frau zu Epstein, Münsenberg, Breuberg, Nigmont,
Lohra und Klettenberg, &c.

nurden
bei Hochderoselben Einführung
zur Hochwürdigem Aebtiffin
des Klosters Drübeck,
den 6. Merz, 1755,

folgende Glückwünschungszeilen
in Unterhängigkeit
gem eihet
von

M. Christoph Gottfried Jacobi,
Gräflichen Bibliothecarius und bisherigen Convector der Oberschule
in Wernigerode.



Wernigerode, gedruckt bey Joh. Ge. Struck, Hochgräfl Hof-Buchdrucker.



Entziehe dich, mein Geist, dem täubenden Gerimmel,
Mit welchem Erbliche die Lebensstrasse ziehn!
Hier in der Enslantheit berachte das Gewimmel!
Wie kommts, daß diese ruhn, und jene eilend ziehn?
Bald mach' sich alles auf, bald läßt sich alles nieder;
Sie gehen alle fort, und keiner kommet wieder?

Gleichwie der Quelle nie der Tropfen zugeflossen,
Den sie mit Sprudeln stieß, der wirbelnd aus ihr sprang,
Den längst das weite Meer verschlungen und verschlossen:
So wimmelt dieser Weg, so sticht der Menschen Drang.
Die Spuren weisen aus; nie wirst du solche sehen,
Die, andern abgewandt, gekehrt zurükke gehen.

Woher? Wo bleiben sie? Bist du noch lange fragen?
Die Antwort ließt du an jedem Grabestein:
Der Mensch hat seine Zeit; nach schnellverflossnen Tagen
"Einwich der Lebenshauch, der Gliederbau fiel ein.,,
Drum nennet man mit Recht die Menschen, Wanderleute,
Und ihre Pilgrimszeit heißt, viel gefaget, Heute.

Nur

~~~~~

Nur Heute? Sinds nicht mehr als vier und zwanzig Stunden?  
Wie manchen lieben Tag verjüngt ein ganzes Jahr?  
So zählte iener Greis; Was hat er denn gefunden?  
Daf auch das Beste bds, daf vieles wenig war.  
Dem hundert dreisig Jahr nur wenig, böle nennen,  
Das würde auch ein Kind beim ersten Wiffeln können.

Dem langen Schweiß der Zeit, die Erdenbürger trägt,  
Besitz der Eirdliche nichts als den Augenblitz,  
Den jetzt der Puls vermeldt; wenn es jetzt zwölfe schläget,  
Hört er den ersten Schlag, und fällt schon zurüt,  
Eh noch des Eigers Klang zum zwölften mahl gefallen:  
Eins schlags bey der Geburt, bald wirts zum zwölften schallen!

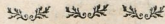
Wie? Ist es wol erlaubt, die Zeiten so zu schmälern?  
Von Mutterleibe an bis zu dem Todtenthor  
Führt doch der Jahre Bahn von Bergen zu den Thälern,  
Dort schlingt sie sich versteckt, hier gehet sie hervor;  
Wie viele Krümmen sind in eines Jahres Weile?  
Bald blüht der Sommer fort, bald macht der Winter Weile.

Die Mannigfaltigkeit durchweht das game Leben,  
Um so viel leichter sind die Züge angemerkt.  
Gefährten können auch genug zu merken geben:  
Der eine drängt, drückt, der andre hüfet, stärkt,  
Bald will mich jedermann mit Freundschaftsbänden fassen;  
Bald aber seh ich mich von jedermann verlassen.

Das heißt, durch Widerspruch sich selber wiederleget,  
Was ist das öftre: bald? Ein Schein, der nichts verfehret.  
Wenn sich ein leichtes Rad um seine Welle reset,  
So wird bald oben, tief, bald unten, hoch gekehrt.  
Doch wird die Ründung nicht durchs Wenden ausgedehnet:  
Den Wechsel merkt man kaum, man wird daran gerechnet.

Soll meine ganze Zeit nur einem Ziel gleichen,  
Gehet meine Lebensuhr so leicht nur einmahl rum;  
Wie wird mein reger Erieb das beste Ziel erreichen?  
Wiß, Klugheit, Echarfsicht, spricht! Doch, send nur izeo stum!  
Verschieb den Zeiger nicht! des Höchsten weisse Feder,  
Entwarf das Zieferblat; sein Finger fügt die Räder.

Woblan!



**W**ohlan! mein Tagebuch ist meines Gottes Wille;  
So ist der Anfang gut, das Mittel wohl bedacht,  
Das beste ist der Schluß. Ich ruh in starker Stille;  
Denn jede Stunde sieht des weisen Führers Macht.  
Es mag die Welt verachten, es mag der Himmel sinken:  
Wir werden auf den Schlag des Vaters Hände winken.

**I**ndessen zähl ich gern die eilenden Minuten,  
Und meine Pendel wird vom Liebestrieb bewegt,  
Die stets im Gleichgewicht, geschränkt durch Leidensreihen,  
Du den Secunden nichts als Glauben, Zoffen, schlägt;  
Selbst das Gehäuse muß als wie ein Palmbaum grünen,  
Zur Aufschrift führt es: dem Willen Gottes dienen.

**V**ermöge doch mein Lied den Wahlspruch zu besingen,  
Da **Du**, **Hochwürdige**, der Zeiger Drübet weißt!  
Doch, wenn könnte es im Tränentahl gelingen,  
Da ein Vollendeter ihn nur vollkommen preißt?  
Hier ist der Blick zu schwach, den Weg zu übersehen;  
Dort wird der Wallfahrt Hiß ganz aufgezeichnet stehen.

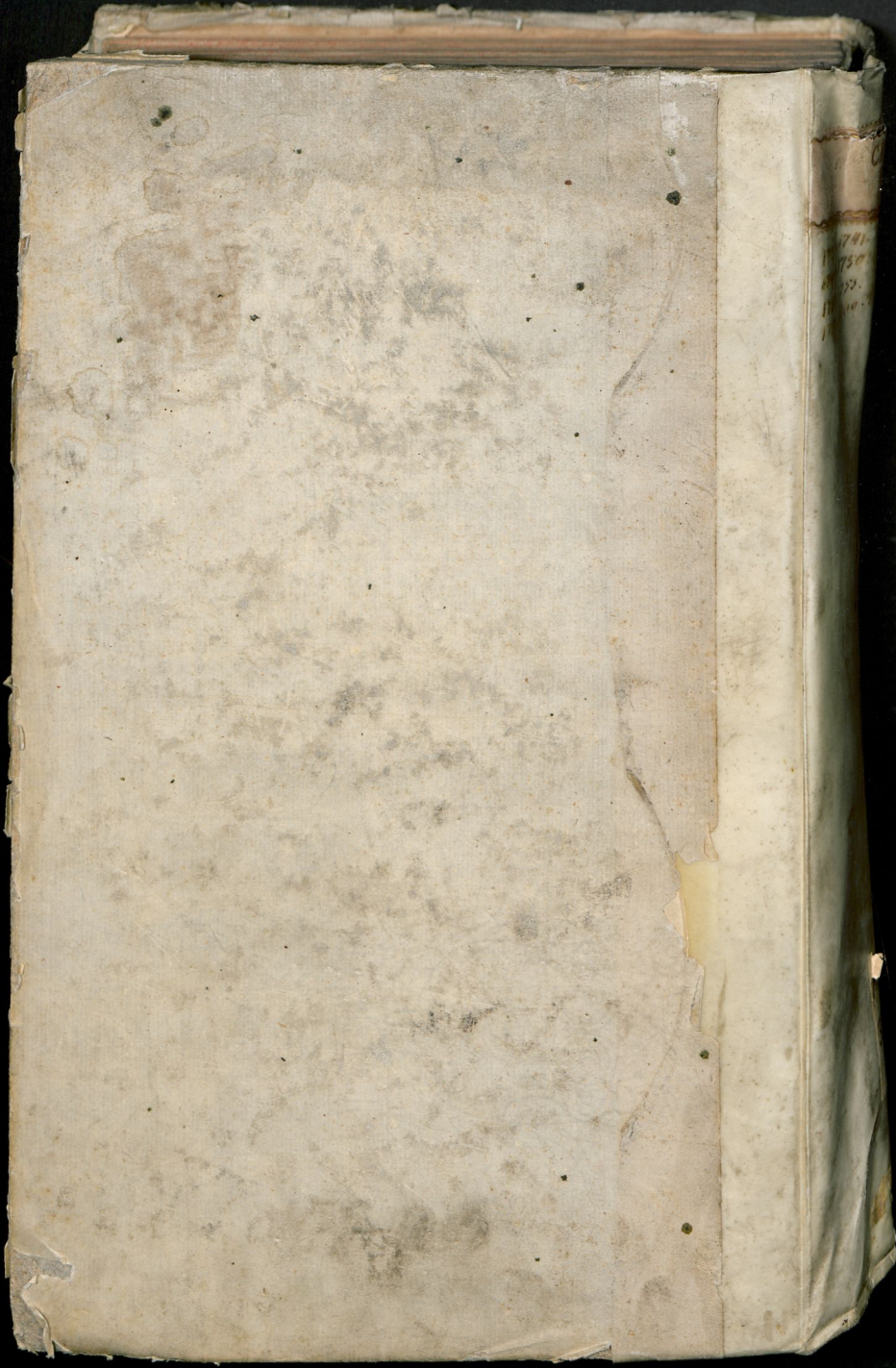
**G**elaube also mir, daß heute treue Hände,  
In ehrfurchtvollem Laß, den Weg mit Blumen streun!  
Der Gang verliert sich nicht in sichere Klostersände:  
Nein, Gottes Vaterhuld will selbst die Mauer seyn,  
Die seine Dienerin mit großem Heil bedecket,  
Wenn Sie der Seelenfreund zu seinem Dienste wecket.

**S**o rühmt der frohe Mund, wenn andre Pilger fragen,  
Wer **Sie** hieher geführt: **G**ott hat es so gefügt.  
Auf diesen Freiheitsbrief läßt sich noch vieles wagen.  
Das Ordenszeichen glänzt, das Herz ist veranugt,  
Es siehet stets der Weg zu Gottes Hause offen:  
Was wünschte man nun noch, das nicht schon eingetroffen?



Ms A 336

23





Der  
Hochgebohrnen Gräfin und Frau,  
F R A U

# Luise Christiane,

des Heil. Röm. Reichs Gräfin  
zu Stolberg,

in Wernigerode und Hohnstein,  
in Linzberg, Breuberg, Aigmont,  
und Klettenberg, etc.

wurden  
in derselben Einführung  
erdigen Aebtißin  
Herrn Drübeck,  
Merz, 1755,

Blutwünschungszeilen  
Unterthänigkeit  
geweiht  
von

von Gottfried Jacobi,  
und bisherigen Convector der Oberschule  
in Wernigerode.



.....  
). Ge. Struck, Hochgräf Hof-Buchdrucker.

AK

